

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 170.

Sonnabend den 10. August.

1895.

Zu den Christenverfolgungen in China

wird der „Königlichen Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Auf telegraphische Anfrage des Auswärtigen Amtes in Futschau ist von dort die Antwort eingegangen, daß sich unter den Opfern des Christenmordes keine Deutschen befinden, und daß das Leben deutscher Reichsangehöriger nicht gefährdet ist.

Zu Folge der Unthätigkeit der chinesischen Behörden haben sich die Angriffe auf die Missionen in den letzten Tagen wiederholt. Nach einer Depesche aus Hongkong griff eine wüthende Volksmenge Mittwoch Nachmittag die englischen und amerikanischen Missionen in Futschau bei Kanton an und zerstörte die Hospitäler. Einige von den Missionaren entflohen nach Schaman, andere verblieben in Futschau. Ein chinesisches Kanonenboot wurde zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt. Es geht das Gerücht, daß binnen Kurzem alle Missionen der Provinz Kwangtung zerstört und alle Missionare nach den offenen Häfen vertrieben werden sollen. Die diplomatischen Vorstellungen Englands haben also keinen Erfolg gehabt und es ist nicht ausgeschlossen, daß demnächst die Kanonen europäischer Kriegsschiffe eine beredtere Sprache führen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Peking wäre in der Sitzung des Tung-Ki-Damen (chinesisches Auswärtiges Amt) am Mittwoch die Abjehung des Premierministers Hsinungyi ausgedrückt worden.

Nach die Vereinigten Staaten verlangen mit Nachdruck von der chinesischen Regierung Genugthuung für die Ermordung amerikanischer Unterthanen. Der amerikanische Consul in Futschau begab sich nach dem Schauplatz des Mordanfalles. Er ermittelte die Namen von 50 Theilnehmern, darunter die der Mordführer und eigentlichen Mörder, und erlangte auch Beweise dafür, daß die chinesischen Behörden wüßten, daß ein Ueberfall bevorstehe. Die chinesischen Christen litten unter größtlicher Verfolgung.

Ueber die Ursachen des Gemekels in der Missionen-Kritik bringt die „Times“ folgende Darstellung: Der Ausbruch kam nicht unerwartet. Das ganze letzte Jahr hindurch befand sich in der Umgebung Kutschengs große Erregung. Sie rührte von einer Sekte der geheimen Gesellschaft her, welche sich „Vegetarianer“ nennen. Diese benutzte den Krieg mit Japan und die Verlegenheiten, in welche derselbe die Regierung führte, um den Fremdenhaß zu schüren. Schon vor einem Jahre wurden die Missionare beleidigt, bedroht, schließlich angegriffen und gefoltert. Die Mandarinen nahmen zwar einige Verhaftungen vor, aber ein Volksaufstand befreite unter Mißhandlung der Beamten die Gefangenen, und thatsächlich ging sodann die öffentliche Gewalt in die Hände der „Vegetarianer“ über. Die Hekerien gegen die „fremden Teufel“ wurden jetzt in verstärkter Maße aufgenommen und es wurden mehrere tumultuarische Versuche gemacht, die Missionare zur Flucht zu veranlassen, aber diese weigerten sich, von ihrem Posten zu weichen und lehnten auch den Vorschlag der Befehle, daß man sich für alle Fälle bewaffnen solle, ab. Der Fremdenhaß kam aber zu nächst nicht in Kutscheng, sondern in Tschingun und anderen Orten der Provinz Sutschuan am oberen Yangtschiang zum Ausbruch. Dort wurden vor ein paar Monaten englische, amerikanische und französische Missionen zerstört und geplündert, ohne daß jedoch dabei ein Wort vorgekommen zu sein scheint. In diesem Falle waren es die Beamten, welche durch die entsetzlichen Beschuldigungen gegen die Christen, daß sie Kinder schlachten und dergl., den Fanatismus zum Ueberdachen brachten. Inzwischen haben nun die Folgen des für China unglücklichen Krieges und die gänzliche Verwilderung der Soldateska, welche keinen Sold empfängt, weiter

um sich getroffen, und so kam es zu den letzten blutigen Greuelthaten.

Der „Vegetarierbund“ ist nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ jetzt 12000 Mann stark, die wohlbewaffnet und organisiert und im Stande sind, den chinesischen Truppen Widerstand zu leisten.

Politische Uebersicht.

Russland. Die abessinische Gesandtschaft hat am Mittwoch Abend unter hümischen Ovationen des angesammelten Publikums Petersburg verlassen.

Frankreich. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist ein diplomatischer Zwischenfall entstanden, der durch die Verurtheilung des früheren amerikanischen Consuls in Madagaskar, Weller, zu mehrjähriger Gefängnisstrafe veranlaßt worden ist. Weller soll nach der Auffassung des Kriegsgerichts, das ihn verurtheilte, in Correspondenz mit den Howas gestanden haben. Die amerikanische Regierung hat nun an ihren Botschafter in Paris, Custis, telegraphisch die Aufforderung gerichtet, von der französischen Regierung die Ausbändigung einer Copie der Prozeßakten zu verlangen, widrigenfalls eine Rechtsverweigerung angenommen werden würde. Der „Temps“ hebt nun hervor, daß Weller nicht mehr Consul sei, vielmehr seine Functionen seit ungefähr zwei Jahren aufgegeben habe. Dem „Temps“ wurde aber bestätigt, daß die Regierung in Washington sich in der That mit der Angelegenheit beschäftigt, in der dem auch der Botschafter Custis bereits mehrere Unterredungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotiau gepflogen habe.

Italien. Der italienische Senat nahm am Mittwoch in geheimer Abstimmung mit 88 gegen 12 Stimmen die Finanz- und Schatzmaßnahmen an und genehmigte darauf die anderen Gesetzentwürfe, darunter den des Einnahmehaushalts. Darauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit. — Zur italienischen Colonialpolitik erklärt eine offizielle Note der „Agenzia Stefani“ entschieden alle Gerüchte für unbegründet, nach welchen die Entsendung von Truppen nach Afrika in Berathung gezogen werden sollte oder Verstärkungen nach Erythraa gelangt werden sollen. General Baratieri ist am Mittwoch unter Beifallstuschungen einer großen Volksmenge nach Axrol abgereist.

Spanien. In Kuba fordert nach einer Meldung der „Times“ das gelbe Fieber immer mehr Opfer im spanischen Heere; in der vergangenen Woche allein seien 500 Mann gestorben. Man erwarte binnen kurzem die Verlinkung des Standrechts, und der Presse sei bereits verboten worden, Mittheilungen über militärische Operationen, die ihr nicht vom Hauptquartier zugehen, zu veröffentlichen. — Die Königin-Regentin wird sich am 15. d. M. nach Vittoria begeben, um die Parade über die nach Kuba gehenden Truppen des 16. Armeecorps abzunehmen.

Bulgarien. In Bulgarien ist Verlegenheit und unlästiges Schwanken die Signatur der inneren Politik. Dem österreichischen Regierungsorgan, „Wiener Fremdenblatt“ geht darüber aus Sofia folgende charakteristische Meldung zu: Hier (in Sofia) sind die Verhältnisse so unklar und verworren, wie nur möglich. Die leitenden Minister waren in diesen Tagen für Niemand, auch für das diplomatische Corps nicht zu sprechen. Niemand von den nichtoffiziellen Politikern, mit Ausnahme von höchstens drei oder vier, vermag irgend eine Auskunft zu erteilen. Der Aufenthalt Fürst Ferdinands ist noch immer in Dunkel gehüllt. Nach einer Wiener Meldung soll er Mittwoch in Reinhardtsbrunn zum Noburgischen Familienrath eingeflogen sein. „Pest Naplo“ versichert dagegen, er sei auf dem Zagdunte seines Bruders in Dobrina gesehen worden. Aus den in Obenthal getroffenen Vorbereitungen schloß man in

Wien aber auch, wie der Berichtstatter der „Post“, z. B. meldet, daß Ferdinand Mittwoch Nacht oder Donnerstag früh dort anlangen würde; „er dürfte aber dort nur einige Stunden verweilen, da er angeblich am 10. d. M. in Sofia sein will“.

Serbien. Zur Verbesserung der serbischen Finanzverhältnisse hat der Ministerath, wie man der „Post, z. B.“ schreibt, beschlohen, von der sonst hier bei jedem Ministerwechsel üblichen Bezeichnung aller namhaftesten Beamtenposten mit Anhängern der neuen Regierung abzusehen und alle bisherigen Beamten auf ihren Posten zu belassen. Damit will das Ministerium Novakowitsch nicht nur seine Duldsamkeit gegenüber den anderen Parteien betonen, sondern insbesondere auch den Grundgeden der Sparamkeit entsprechen, die es an die Spitze seines Programms gestellt hat. Das neue Finanzabkommen, das mit der Bankgruppe vereinbart wurde, hat wesentlich den ethischen Willen der Regierung zur Voraussetzung, Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen und fortan die Ausgaben nicht mehr über das Maß der Einnahmen hinaus wachsen zu lassen. Die Zustimmung der Gläubiger zu der Herabsetzung der Jahresrenten für die Staatsschuld, die neue Anleihe und der neue autonome Monopolanstoß würden nicht das Mindeste zur Besserung der serbischen Finanzlage beitragen, falls die Regierung fortfahren sollte, die bisherige Mißwirtschaft mit den Staatsgeldern zu treiben, und falls wiederum jedes neue Ministerium die früheren Beamten in den höchsten Stellen und an deren Stelle eine Arme neuer Beamten in den Sold nehmen sollte. Das serbische Budget verträgt diese Belastungen nicht mehr und das Ministerium Novakowitsch wird sich den Dank des Landes und der auswärtigen Gläubiger erwerben, wenn es endlich mit dieser traurigen Ueberlieferung, den Beamtenet ins Unendliche zu steigern, ein für alle Male bricht, und sich der größten Sparamkeit befleißigt.

Marokko. Die Entschädigungssumme, welche Marokko für die Ermordung des Deutschen Kochbroch an das Deutsche Reich zu zahlen hat, beträgt 250 000 Peletas. Die noch vor Langer ankernden Schiffe „Hagen“ und „Marie“ verbleiben dort, bis die Entschädigungssumme an Deutschland gezahlt ist. — Die britischen Kriegsschiffe „Warleur“, „Collingwood“, „Robney“, „Arcturion“ und „Fearless“ gingen am Donnerstag mit geheimen Befehlen von Gibraltar in See; ihr Bestimmungsort ist, wie angenommen wird, die marokkanische Küste. — Der „Polit. Correspondent“ wird gemeldet, daß angesichts der Zulassung der Errichtung eines französischen Vizeconsulats in Fez seitens Marokkos, auch die anderen an diesem Sultanate interessierten Staaten die Gestattung von Consularvertretungen in Fez beantragen werden.

Türkei. Auf der Balkanhalbinsel ist es allmählich wieder etwas ruhiger geworden. Der Aufstand in Mazedonien kann in der That vorläufig als beendet angesehen werden; wir betonen ausdrücklich, vorläufig, denn Bündstoff genug liegt noch immer vor. Das macedonische Comité in Sofia läßt sogar, um das gestankene Interesse an der Bewegung wieder zu beleben, von Zeit zu Zeit in seinem in Sofia erscheinenden Blatte pompbaste Siegesnachrichten erscheinen, an denen natürlich kein wahres Wort ist. Nach verlässlichen Nachrichten aus Mazedonien betrug am die Mitte des Monats Juli die höchste Ziffer der Streikkräfte der Banden 600, wovon 60 Mann gefallen und 30 gefangen genommen sind; etwa 60 Mann sind zerstreut und halten sich im Perim-Dagh verborgen; der Rest ist nach Bulgarien geflüchtet. Die Bewegung dürfte nach dem Aussprache der Haupttheilnehmer als erledigt anzusehen sein.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Der Kaiser besuchte gestern früh in Cowes den Platz, an welchen das

Königliche Jagdschmader liegt, und unternahm sodann mit Lord Konsdale eine Segelfahrt. Se. Maj. gab nachmittags eine Hegegesellschaft an Bord des Kreuzers „Sefion“ und binnre abends mit Lord Konsdale. Bei dem am Mittwoch stattgehabten Diner in Osborne brachte die Königin das Wohl des Kaisers und der Kaiserin das Wohl der Königin aus. Außer den in Comés anwesenden Mitgliedern der englischen Königsfamilie nahmen Prinz Heinrich, die Kronprinzessin Stephanie von Desterreich und Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg an dem Diner theil. — Gestern Abend gab der Prinz von Wales zu Ehren des Kaisers an Bord der königl. Yacht „Osborne“ ein Festmahl, an welchem zahlreiche Gäste, Mitglieder des königlichen Hauses und der Hofgesellschaft theilnahmen.

— Am Gedentage der Schlacht bei Wörth hat der Kaiser am Grabe weiland des Kaisers Friedrich im Mausoleum zu Potsdam einen Kranz niederlegen lassen. In Wörth ist am Mittwoch auf das an den Kaiser gefandte Jubelungs-telegramm ein Dantelegramm eingelaufen, „für den telegraphischen Jubelungsgruß der am Armeedenmal bei Wörth verammelten alten Krieger und Festtheilnehmer“. — Die Ansprache, welche der Kaiser am Jahrestag der Schlacht bei Wörth an die Mannschaft des Panzerschiffes „Wörth“ auf der Rheide von Comés gehalten hat, lautete der „Voss. Zig.“ zufolge ungefähr wie folgt: „Erinnert Euch, daß Ihr die Mannschaft eines Schiffes bildet, das nach einer Schlacht benannt ist, in der Eure Landsleute sich höchst wacker benommen haben. Heute ist der 25. Jahrestag der Schlacht bei Wörth, weshalb ich es für angezeigt gehalten habe, dem nach dieser Schlacht benannten Schiffe einen Besuch abzustatten und einige Worte an die Mannschaft zu richten. Hoffentlich werden die Thaten, die Eure Väter bei jenem Anlasse vollbracht, eine Aufmunterung bilden für Euch, wenn jemals Gelegenheit für ähnliche Dienste entstehen sollte. Solltet Ihr zum Kampf gerufen werden, so beschwört ich Euch, mit Herz und Muth für Gott und Vaterland zu kämpfen.“

— (Zu der Feier der Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) hat auch Fürst Bismarck eine Einladung erhalten. Das Programm nimmt seine Theilnahme an der Cerimonie des Hammer schlägs in Aussicht, und zwar hinter den Angehörigen deutscher Fürstenhäuser und vor dem Reichstanzler Fürsten Hohenhausen.

— Dem General der Infanterie von Schachtmeyer in Belle ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Comés, 6. August 1895. Sie führten in der Schlacht bei Wörth die 21. Division zu Ruhm und Siege. Ich gedenke dessen am heutigen Tage mit besonderer Dankbarkeit und wünsche, daß Sie die Erinnerungstage noch recht oft feiern mögen. Wilhelm R.“

— Dem Generalmajor z. D. Köhler in Breslau, als dem Führer der Gopsartillerie des 5. Armeecorps in der Schlacht bei Wörth, ist an dem Erinnerungstage der Schlacht vom Kaiser telegraphisch der Charakter als Generalleutnant verliehen worden.

(Ueber den Krieg gegen Frankreich) wird im „Gaulois“ von dem früheren Abgeordneten Girardin auf Grund der Aussagen und Briefe Emile de Girardins der Beweis geführt, daß niemand anders als die französische Regierung den 1870er Krieg gewollt und herbeigeführt hat. Am 3. Juli war Girardin bei dem Minister des Innern Chevandier bei dem Kaiser zu Tisch. Nach aufgehobener Tafel sagte ihm der Minister: „Sie wissen, wir werden den Prinzen von Hohenzollern auf dem spanischen Thron haben?“ „Was soll uns das?“ „Wie, Sie sehen die Gefahr nicht für Frankreich? Wir dulden dies nicht. Sie müssen einen Casus belli daraus machen.“ „Dies wäre eine Thorheit.“ „Morgen schreiben Sie einen solchen Artikel.“ „Niemand!“ — Aber der Artikel erschien doch am Montag in der „Aberle“, daneben freilich die Erklärung Girardins daß er vom selben Tage ab der Leitung des Blattes fernstehe. Der Artikel ist sehr scharf und erklärt ganz bestimmt, Frankreich werde sein Recht mit allen Mitteln verfolgen; das Wort Casus belli findet sich zweimal. Girardin sagt: „Bismarck hat die Kugel schnell aufgefangen, aber sie wurde von hier abgeschossen.“

— (Eine allgemeine Revision der Trennanhalten) nicht bloß der Privatrennanhalten, sondern auch aller öffentlichen Trennanhalten ist vom Kultusminister angeordnet worden.

— Dem Auswanderungsgefehrwurfs, der, wie verlautet, in der nächsten Reichstagsession vorgelegt werden soll, werden von der „Köln. Zig.“ seine günstigen Aussichten zugeprognost. Das Blatt erinnert daran, daß der frühere Entwurf so wenig Beifall fand, daß er überhaupt gar nicht zur Verhandlung kam. Da das neue Gesetz von dem alten sich nur wenig unterscheidet, so würden seine parlamentarischen Ansichten von vornherein nur

sehr gering sein. Derjenige Paragraph, der beträchtliche § 22, der die Auswanderer einem wahren polizeilichen Inquisitionsverfahren unterwarf und zur natürlichen Folge gehabt haben würde, daß niemand mehr die Auswanderung über deutsche Häfen angetreten haben würde, soll allerdings unter der allgemeinen Mißbilligung, die er fand, diesmal nicht wieder eingebracht werden, aber sonst sollen nur wenig Änderungen gemacht worden sein, so daß sich der Vorwurf, die Vorlage sei ohne Berücksichtigung praktischer Verhältnisse lediglich vom grünen Tisch aus gearbeitet, voraussichtlich von neuem wiederholen wird.

— (Der polizeilichen Auflösung) versiel eine Anarchistenversammlung in Berlin, welche am Mittwoch über die Neugründung des „Sozialist“ berathen wollte. Nach einigen Mittheilungen über das neue Organ ergriff der bekannte Anarchist Wisenthal das Wort, dessen Ausführungen bereits wiederholt zu Auflosungen Veranlassung gegeben haben. Bei seiner Schilderung der Gegensätze zwischen großem Reichthum und tiefer Armut löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Rasden.

(Nachdruck verboten.)

XII.

Militärische und politische Lage in der zweiten Augustwoche 1870.

Durch die schweren Niederlagen bei Wörth und Spicheren war das französische Heer in zwei Theile auseinandergerissen worden. Es würde nun hier zu weit führen, im Rahmen dieser kurzen Darstellung, welche nur die Hauptmomente der Ereignisse festzuhalten vermag, im Einzelnen auseinanderzusetzen, wie die Demoralisirung der französischen Armee mehr und mehr hervortrat, noch mehr der Mangel jeder einheitlichen Führung und militärischer Strategie. Die Folge dieser heillosen Zustände war, daß sich die Rückzugsbewegungen unmöglich zu noch unheilvolleren Katastrophen gestalteten, als die verlorenen Schlachten selbst. Mac Mahon mit seiner geschlagenen Armee befand sich auf dem Rückzuge nach Chalons an der Marne und im taserlichen Hauptquartier zu Metz war man gewillt, auch die Bazaine'sche „Abeinarmee“ auf Chalons zurückgehen zu lassen; die Dedung der Hauptstadt und die Ansammlung aller verfügbaren Streitkräfte um dieselbe, um hier dem Feinde mit aller Energie begegnen und ihn zurücktreiben zu können, war der Gedanke und nach dem Urtheil von Fachmännern der richtigste Gedanke. Allein Napoleon ärgerte; ihm und seiner Gemahlin erst recht, die in Paris bereits von feindlichen Elementen umgeben war, erschien es bedenklich, die Mosellinie und alles Land bis zur Marne dem Feinde ohne Schwerepreis preiszugeben. Also entschloß er sich, an der Mosel Stand zu halten. Am 12. August, demselben Tage, an welchem Napoleon, gebrängt von seinem Kriegsrath, dabei krank und mißgestimmt, dem Oberbefehl über die Armee niedergelegt und Marschall Bazaine an seine Stelle trat, fand dieser mit seiner verstärkten Abeinarmee, 180 000 — 200 000 Mann, um Metz.

Die deutschen Armeen hatten, um die Mosellinie zu erreichen, eine große Rechtsabweichung zu vollziehen; den längsten und beschwerlichsten Weg hatte die III. Armee des preussischen Kronprinzen und sie kommt zunächst bei den Schlachten um Metz nicht in Betracht. Die I. Armee ging von Saarbrücken über Forbach auf Metz, die II. Armee von Saargemünd auf Pont à Mousson, drei Meilen südlich von Metz an der Mosel gelegen. Das Hauptquartier des Königs Wilhelm befand sich am 11. August in St. Avold auf französischem Boden, von wo aus der König eine Proclamation an das französische Volk erließ, das sich vielfach sehr feindselig gezeigt und sich sogar an einzelnen Punkten am Kampfe theilhaftig hatte. In dieser Proclamation, in der es u. A. hieß: „Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs“, wurde der friedlichen Bevölkerung vollkommene Sicherheit der Person und des Eigenthums gewährleistet.

Zwar war man in französischen Hauptquartier von der Stärke und den Bewegungen der deutschen Armeen nur sehr oberflächlich unterrichtet, allein es war doch ziemlich klar, daß eine Umgehung der Stellung von Metz von Süden her drohte. Da hierdurch die Abeinarmee leicht von Paris abgeschnitten werden konnte, beschloß Bazaine am 13. August, in Metz eine Belagerung zu lassen und sich mit seiner Armee auf Verdun zurückzuziehen. Dieser Rückzug, an und für sich verständlich, hätte sofort begonnen werden müssen; denn es galt, die Mosel zu überschreiten und durch Metz mit seinen

engen Straßen zu ziehen. Der Abmarsch begann aber erst am 14. August, um einen Tag zu spät, wie wir noch später sehen werden.

In Paris ging es inzwischen bereits drunter und drüber. Am Mittag des 6. August, nachdem man sich über die Weissenburger Niederlage mit der überlegenen Feindeszahl getroffen hatte, verbreitete sich, wahrheitsgemäß als eine Versippenation, das Gerücht von einem großen französischen Siege, der irgendwo erfolgten sei; die Begeisterung war groß, im Au bedeckte sich die gewaltige Stadt mit Fahnen. Am anderen Morgen war die Bestürzung desto größer, als das Napoleonische Telegramm, das einzuig wahre während der ganzen Kriegszeit, einfiel: „Mac Mahon hat die Schlacht verloren, Fressard ist gewonnen, sich auf die Saar zurückzuziehen. Der Rückzug wird in guter Ordnung bewerkstelligt. Alles kann wieder gut werden.“ Die erste Niederlage erschütterte sofort das ganze politische Gebäude. Eine Proclamation der Kaiserin, welche alle guten Bürger beschwor, Ruhe zu halten, nützte ebenso wenig, als die sofortige Einberufung der Kammern und eine zweite Proclamation, in welcher Paris in Verteidigungs- und Belagerungszustand erklärt wurde. In der ersten Sitzung der Kammern am 9. August kam es bereits zu Tumulten. General Trochu, der früher bereits mit männlichem Freimuth auf die Unfertigkeit der französischen Armee hingewiesen hatte, wurde als Retter gerpriesen und es wurde verlangt, daß ihm die Diktatur anvertraut werde; wogegen die Linke, wohl wissend, daß die Zeit zum Sturze des verhassten Napoleoniden gekommen sei, ein Verteidigungscomitee von 15 Mitgliedern an Stelle aller anderen bestehenden Gemalten verlangte, „in Erwägung, daß die Unfähigkeit des Staatsoberhauptes Frankreich in Gefahr gebracht hat und betrifft hat, daß unsere Soldaten trotz ihrer heldenmüthigen Tapferkeit zwei große Schlachten verloren haben.“ Bei den Tumulten, die sich erhoben, erhielt der Herzog von Gramont eine Ohrfeige, das beantragte Vertrauensvotum wurde nicht gegeben und das „Ministerium der Schande“, wie es später genannt wurde, gab seine Entlassung. Die Kaiserin stellte den Grafen von Plakao, den Befleger der Chinesen, an die Spitze eines neuen, bonapartistischen Ministeriums; wenigstens der Graf mit seiner veralteten Kriegskunst den weiteren Bewegungen im Kriege mehr schadet, als nützte, so war doch vorläufig das Kaiserreich noch einmal gerettet. Die Verteidigung von Paris wurde sofort energisch in Angriff genommen und mit einer ebenso brutalen, als unmühen Wangregel, der Ausweisung der in Paris lebenden Deutschen begonnen. Im Uebrigen beruhigte man sich in Paris sehr bald wieder und hoffte auf alle möglichen Allianzen.

Insofern wurde es bereits klar, daß auf diese Bündnisse nicht mehr zu rechnen, daß man allseitig eingeschlossen war, Frankreich mit Deutschland den Kampf allein auskämpfen zu lassen. Desterreich, dessen Minister von Best mit meisten Neigung gehobt hatte, Deutschland in den Rücken zu fallen, durfte nach den ersten Siegen nicht daran denken, etwas zu unternehmen und mußte England gegenüber, welches eine gut gemeinte Warnung sandte, noch die Wiener der Unschuld annehmen. Der italienische König hätte wohl gern an Napoleons Seite gekämpft; allein seine Staatsmänner waren weisheitsfüher, und als am 3. August Napoleon seine Truppen aus Civita Vecchia abrief, war es Jedem bereits klar, daß die deutschen Waffen auch für Italien den Weg nach Rom frei machen mußten.

Bemerktes.

* (Selbstmord in Uebereilung.) In dem Harmonie-Zuge Köln-Berlin hat sich am Mittwoch Abend der 30jährige Bremser Fritz Klaußing das Leben genommen. Als sich ein Passagier des Zuges, nachdem der Zug Rathenow passirt, in den Waggon begeben wollte, fand er die Thüre desselben verschlossen. Der Selbstmörder hatte sich mit einem Pochmesser die Rechte durchschnitten und die linke Patz über geöffnet. Einen im Zuge weilenden Arzt hat der Unglückliche, der bei voller Besinnung war, ihn doch zu retten, da er sich bereits das Leben habe nehmen wollen. Der im Zuge befindliche Verbandskasten war aber nicht in Ordnung. Zunächst fehlte der Schlüssel, der ertl gesucht werden mußte, und als endlich der Verbandskasten geöffnet war, befand sich in demselben weder Nadel noch Sichel, zwei notwendige Reanition, um dem Wundverletzten Einigkeit zu thun. Als der Zug in Spandau endlich eintraf, wurde K. aus dem Zuge herausgehoben, verlor jedoch bald darauf, als Veranlassung zu der traurigen That des Beamten, der 18 Jahre bereits im Eisenbahndienst stand, dürfte der Umstand anzunehmen sein, daß der Bremser eine größere Selbstthume, die er verliessen, nicht wieder bekommen konnte. K. war in Berlin im Beamtenstande in der Reiterstraße wohnig, hinterläßt Frau und Kind.

(Von einem russischen Grenzsoldaten erschossen) wurde ein russischer Wachtmeister bei Schanhausen. Der Soldat wurde von dem Wachtmeister bei der Revision zwei Mal geschossen getroffen. Er nahm, zur Rube gestellt, eine drohende Haltung an, gab aber noch fünf scharfe Patronen heraus. Als der Wachtmeister beim Weggehen auftrat, er werde den Fall anzeigen, ließ der Grenzsoldat ihn mit einer zurückgehaltenen Patrone nieder und verscharrte die Leiche. Der Wörder wurde verhaftet und nach Ruffisch-Krottingen transportirt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publicum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 11. August 1895 predigen:
Domsirke. 1/8 Uhr: Prediger Bernalt.
1/10 Uhr: Diaconus Witborn.
Stadtsirke. 1/8 Uhr: Candidat Stolte.
1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Elisabeth-Stift zu Hildesheim.
Dom. 11/2 Uhr Kindergottesdienst.
Diac. Schollmeyer.

Neumarkt-Sirke. 10 Uhr: Candidat Stolte.
Mittenburger Sirke. 10 Uhr: Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienst Besuche und Abendmahl.

Dom. 11/2 Uhr Kindergottesdienst.
Montag den 12. August, abends 8 Uhr:
Kirchchor (Herberge zur Heimat).
Katholische Sirke. Sonntag früh 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Wandort.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Codes-Anzeige.

Denke Vormittag 11 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Händewerker

Franz Fuchs,
im 79. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 9. August 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Moltkestraße 1, aus statt.

Codes-Anzeige.

Donnerstag früh 8 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Bruder

Paul Kutz
im 39. Lebensjahre.
Merseburg, den 9. August 1895.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Mittenburger Friedhofes aus statt.

Submission.

Die Veranlagung eines Stalles auf hiesigem Wardehof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen auf der Wardehof täglich bis nachmittags 4 Uhr zur Einsicht aus. Offerten bis hin zum

Dienstag den 20. August 1895,
mittags 12 Uhr
eindeutig einzureichen.
Wändorf, den 6. August 1895.
Der Gemeindefiskusrath.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend d. 10. August er.,
vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Casino hier

1 Spiegel mit Marmorconsolle, 240 Stück versch. garnirte und ungarisirte Stroh- und Filzstühle, 5 Dth. Garen- und Knabenverwöndchen und -Kragen, mehrere Dth. versch. Schlipse, Capotten, Shawls, Gewandstücke, Jacken, Kinder- und Damenkleider, Wäsche, Tischdecken, Badewannen, woll. Chemisettes und noch and. Wollwäcker, 13 Pfd. Baumwolle, 28 Stück versch. Puppen und Bälle, sowie versch. Spielzeug,

und demnach von 11 Uhr ab
1 Dctrid, 2 Waarenkörbe, 2000 Cigaretten, 43 Cartons Cigaretten, 40 Pack. Tabak, 633 leere Cigarettenstücken, 4 Käffer, 2 Porzellanbüchsen und 1 Blech. Obelisk

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 8. August 1895.
Meyer. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 10. d. M.,
vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

eine große Partie verschiedener Möbel, 1 Pianino u. 1 Nähmaschine u.

Merseburg, den 8. August 1895.
Tauchenitz. Gerichtsvollzieher.

Die diesjährige

Blumen- und Obstmarkt des Rittergutes Wengelsdorf bei Station Vorbeha soll **Mittwoch den 14. August er., nachmittags 4 Uhr,** in der **Schenke zu Wengelsdorf** meistbietend verpackt werden. Die Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht. [47214]

Auction von Feldfrüchten.

Montag den 12. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Auftrage des Feldwärters Reinete

3/4 Morgen Hafer auf dem Halme,
3/4 " Kartoffeln
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Sammelplatz: Weiße Mauer, Daisenhausfeld.
Merseburg, den 9. August 1895.
Fried. M. Kunth.

Das größte **Ganbhaus** in einer Stadt von und späthale 24000 Einwohnern, bestehend in mehreren Gassen, Beriesel. u. Logie, Zimmern, sowie größtem Tanzsaal der Stadt, auch gehört ein großer Concert-Garten dazu, soll unter annehmbaren Bedingungen mit dazu gehörigem Inventar verkauft werden.

H. Kurlow, Ackerleben,
Stadtfurterböh 31.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches **Orchestrion** mit 16 Walzen soll durch mich billig verkauft werden.

H. Kurlow, Ackerleben,
Stadtfurterböh 31.

Ein noch gut erhaltener **Kindertwagen** billig zu verkaufen.

Preussnerstrasse 14.
3 Wagen alte Ferkeln hat noch abzugeben.

Scheffer am Bahnhof Frankfurt a. M.

Zwei milchende Ziegen (weiß), ohne Hörner, kauft **Ed. Klaus.**

Umganghaber sind **1 moderne Wischgarantur, 2 lange Pflanzspiegel, eiserne Gartenmöbel, Eisenarbeiten u. 1 Kranenfahrstuhl** billig zu verkaufen.

Karlstrasse 19, pt.
Geb. Rover (Pneumatik) sucht billig zu kaufen. Abtr. mit Preisangabe **schl. unter M. K.** in der Exped. d. Bl. niederzul.

80000 Mark gegen gute Sicherheiten im Ganzen oder theilweiße ver 1. October 1895 anzuleihen. Anträge zu stellen an

Fried. M. Kunth.
Ein Logis von 2 St., K., u. nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Halleische Straße 8 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres **Heine Ritterstraße 16.**

Halleische Straße Nr. 21 ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Herrschaftliche Wohnung. Kleine Ritterstraße 2b ist die obere Etage, Preis 750 Mark, bisher von Herrn Pastor Hirer bewohnt, zum 1. October d. Z. zu vermieten und an diesem Tage oder auch später zu beziehen. Wegen Beschichtigung der Wohnung wende man sich an Herrn Kaufmann **Röhmer** dieselbst.

Freundl. möbl. Zimmer per 1. Septbr. in der Nähe der Bohm zu mieten gesucht. Offerten unter **O. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundlich möblierte Stube zu vermieten **Dom. Braunhansstr. 8 b.**

Mafulatur in großem und kleinem Format hält in Pfläcken zu 80 und 40 Pfd. vorräthig

Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube 5.

ff. Voll-Heringe, feinste marin. Heringe, ff. pomm. Bratheringe empfiehlt billig **C. Wolff.**

Billig. Billig. Emailirte Wirthschaftsartikel eingetroffen bei **Schmalestr. 29. H. Becher.**

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten bin ich wieder zu sprechen:

Dr. A. Fischer, Halle s. S., Poststr. 5, II. Sprechst. 9-11 Vorm. u. 3-4 1/2 Nachm.

Einkommenssteuer-Reklamations-Formulare sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Delgrube 5.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel und Schuhwaaren aller Art kauft und verkauft **J. Sommer, Breitestraße 4.**

Was! Was! Was! Lieferant mit 5-8 Str. möchtl., bei jährlicher Abnahme, gerührt. Thüringer **Gaudform-Bäckeri Halle a/S.,** Exped. 38 (S. Germer). [47246]

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Dampf-Bade-Anstalt in empfehlende Erinnerung.

Fr. Klee, Hälterstr. 12 a.

Ta. Emmenthal, Schweizerkäse, ff. bayer. Sahnenkäse, ff. Landkäse empfiehlt **E. Wolff.**

Metall- und Kautschukstempel für Behörden und Privat liefert billigst **HEINR. HESSLER** No. 79. Neumarkt No. 79.

Für Streuzwecke sind Sägespäne und Holz-eindspäne billigst zu haben in der

Königs-mühle Merseburg.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Leinen- u. Gummiwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgstraße.**

Meine Damen machen Sie gest. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** (Schönmarkte: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommerproben, sowie für zerren, waschen, röthigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

SALUTARIS Toilette-Fett-Seife Nur 25 Pfg. das Stück Beste Seife für Hautpflege (mit anilinen Gattelnchen) **O. Naumann,** Offenbach a. M. Seifen- und Parfümerie-Fabrik. Zu haben in allen Parfümerie- u. Droguerien

Butterpulver von **Möb. Göbbe,** Halle a. S., eisichter d. Buttern, vermehrt d. Nährstoffe. Dof. 4 25 u. 50 Pf. echt bei **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Miether's echte Hannover. Ia. Concert-geschützt n. 96 ff. unzerbrechl. pat. Silberstim. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt, etc. wunderbar schön u. leicht spielend. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Notenkennt. d. schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Vers. franco. I. Mk. 2,70 (auch Marken). O. G. F. Miether. I. Harmonikfabrik u. Instr.-Fabrik in Hannover B.

Petroleum empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **M. Müller, Lauchhütter Str. 13.**

Tapeten. Naturwallpapiere von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 80 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. **Musekarten überallhin franco.** **Gebrüder Ziegler,** Minden in Westfalen.

Ia. frisch. Rehwild frisch eingetroffen bei **C. Wolff.**

Dampfmolkerei Merseburg

empfiehlt täglich frisch:
Follmilch (3 mal tägl. frisch),
Wagerrisch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf., für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen, saure und süße Sahne, feinste Süßrahm-Eiselmilch, Limburger Käse, Sahnenkäse, Quark (Wag), sehr schön, Sandkäse, } sehr pitant. Tortionskäse, } Die besten Wiederverkauf, Wäder und Wäcker bekommen billige Preise gestellt.

Carl Rauch, Markt 28. Antshäuser 8 a.

Neues Gerstenstroh, jahresweise und Einzelverkauf. **Ed. Klaus.**

Ausverkauf! Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein reich assortirtes

Schuhwaarenlager zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf. **Ww. Gleye,** Köpcke 11.

Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankfurt a. M. Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdglobe und Kreuz. Sollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichneter Aroma ist zur Verfeinerung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerproben. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Stadt-Waage.**

Mütter habt Acht! wegen Nachahmung unserer weltberühmten **Zahnhalsbänder** bitten wir genau auf unsere Firma zu achten. **Gebr. Gehrig, Kölliesanten Berlin W.,** Bahngasse 18. Alleinst. Erfinder und Fabrikanten der **electromotorischen Zahnhalsbänder.** Kinder das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. In Merseburg nur echt zu haben in der **Dom-Apotheke** und in der **Stadt-Apotheke.**

Zäffer aus Kunststein, dauerhaft, elegant, praktisch zum Einlegen von Gurten u. Holz in großer Auswahl zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Ed. Klaus.

Zur Anfertigung von Korbwaaren empfiehlt sich **Robert Schulze, Korbmachermstr., Johannstraße Nr. 4.**

Grosse Auswahl von postenden

Polterabend- und Gelegenheits-Geschenken (Neuheiten) in dem Magazin für Haus- und Küchengeräthe **Albin & Paul Simon,** Hofmarkt.

Frische Sülze, ff. Janerische Würste, westf. Bismpernickel empfiehlt **Fritz Schanze.**

Eine gesunde kräftige Amme sofort gesucht. Zu erfragen **große Ritterstraße 8, I.**

Ed. Klaus,

(Silberne Staatsmedallien.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenzündler, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Ia. schwed. Preiselbeeren,
groß von Frucht, saftig und süß, sind eingetroffen bei
E. Wolf.

Ganze Nachlasse,
gebrauchte Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe und Cigarren kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Kirchlicher Verein und Gesangverein des Neumarkts.

Sonntag den 11. August, nachmittags 4 Uhr,

oll im Engarten ein

Familien-Nachmittag
zur Gedächtnisfeier der Kriegsergebnisse von 1870/71 mit Ansprache, Declamationen und Gesängen für Männer- und gemischten Chor gehalten werden. Abends bei gütiger Witterung Illumination und Feuerwerk. Bei ungünstiger Witterung findet die Nachmittagsfeier im Saale statt. — Unsere Mitgliedschaft und deren Familien werden hierzu freundlichst eingeladen. Gäste aus unsern evangel. Gemeinden sind willkommen.
Der Vorstand, Teuchert.

Reichskrone.

Heute Sonnabend den 10. August, abends 8 Uhr, findet im Garten das

zweite große Abonnementsconcert
der ganzen Capelle des Kgl. Magdeb. Jäg.-Regiments. Nr. 36 statt.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herrn **Heinr. Schultze jun. und Ernst Meyer** zu haben.
An der Abendkasse 50 Pf.
Abonnements-Billets 3 Stück 1 Mk. sind in der **Reichskrone** zu haben.
G. Wiegert, Kgl. Musik-Dir. Reinhold Walthar.

R.-C. „Brasil“.
heute Abend
Feldschlösschen.

Zur guten Quelle.
Heilige Sendung **Mal in Gelse**, frisch eingetroffen, empfiehlt
F. Beyer.

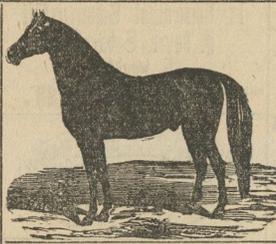
Tiefer Keller.
heute Sonnabend
Salzknochen.
A. Köhlhardt.

Vogel's Restauration.
heute Abend **Salzknochen.**

Knapendorf!
Sonntag den 11. August
großes Hammelanskegeln.
Hierzu ladet freundlich ein **Fr. Frigische.**

Daspig.
Zum Erntefest
Sonntag den 11. August **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet
G. Schröder.

Frankleben.
Sonntag den 11. August ladet zur
Tanzmusik
fr. undlicht ein
Precht, Gastwirth.



Ein Transport ostpreussische Pferde
sind Freitag den 9. d. M. eingetroffen und stehen bei mir zum Verkauf.
Wilh. Ahnert, Merseburg.



Ein großer Transport hochtragende und nennmilchende Kühe und Kalben
(vorzügliches Milchvieh) ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.

Porzellan, Steingut, Glas,
sowie die größte Auswahl in
Lampen.
Albin & Paul Simon,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Schützenhaus.
Großes Preiskegeln
Sonntag den 11. und Montag den 12. August, von nachmittags 3 Uhr an.
Karten à 50 Pf. sind im Lokale zu haben.
Es ladet freundlichst ein
R. Peters.

Königliches Bad Lautschädt.
Sonntag den 11. August 1895.
Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.
Abends: **Ball im Kursaal.** Anfang 8 Uhr.
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.
Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz,** Badereparaturer.
Für Gelährte Stallung vorhanden.

Schwendler's Restaurant.
Morgen Sonntag
großes Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
Entenbraten und Mal in Gelse,
täglich frisch,
H. Weissenseiler
und **echt Pilsener**

Gesang-Verein „Italia“
hält Sonntag den 11. August, Nachmittag von 3 Uhr und abends von 7 1/2 Uhr ab, sein

Tänzchen
in der **Reichskrone** ab.
Der Vorstand.
Karten werden zu diesem Vergnügen nicht veranlagt.

Gasthaus zu Lenna
Sonntag den 11. August
Tanzmusik
von Nachmittag 3 Uhr ab, wozu freundlichst einladet
Friedrich Große.

Zur Zufriedenheit.
heute Sonnabend **Salzknochen.**
F. Stüboly.

Rohland's Restauration.
Morgen Sonntag **Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

Sommer-Theater im „Zivoli“.
(Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 11. August 1895.
38. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung der **Stadtcapelle.**
Mit neuer Anstaltung an **Gedäulen.**
Nun einstudirt.
Der Jongleur
oder
Die Kunstreiter auf der Leipziger Messe.
Originalposse mit Gesang in 4 Akten von **E. Kroll.** Musik von **Comrad.**
Am 11. Akt: **Großer japanischer Wacko- und Fächeranzug** und außerordentliche Vorstellungen in der höheren Gymnastik.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Badel's Restauration.
heute Abend **Salzknochen.**

F. Säumer's Restauration.
heute Abend **Salzknochen.**

Ein Schuhmacher-Geselle
(Mittelarbeiter) findet dauernde Stellung bei
And. Becker, Saalstraße 3.

Einem Lehrling sucht zum 1. October oder Oftern
Stellmachermeister Hoffmann, Zwickau b. Böden.

In einem beschäftigten Hause wird zum 1. October eine **Köchin** und ein **Soubonmädchen** gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October **eine Köchin,** welche auch Hausarbeit mit übernimmt.
Frau **Santitätsrath Penkert.**

Ein jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **sauberes kräftiges Landmädchen,** nicht unter 18 Jahren, das auch Viehe zu kleinen Kindern hat, in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wird bei gutem Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein **sauberes, anständiges und zuverlässiges Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen, zur Abwaschung eines Kindes.
Frau Goepel, Halleische Str. 5.

Berwalter, Solonataire bei freier Station, **Lebenseinstellungs, Hofmeister, led. Aufseher, Gärtner, Diener, Knäcker, ältere led. Köche, Ober- und Unterwäcker, Kuchenther, Kuchthe (Boden 60-100 Thaler), mehrere kräftige Burshen** sind, sofort u. später gute Stellung d. d. **Landwirthschaftlichen Bureau, Friedrich Große, Halle a. S., Leibnizstr. 29 1.**

Grauer Damenfragen am Donnerstag über **Armins** Suche nach **Schaufen** **betreten**, Abzug, gen. **Beibehaltung Landhäuser Dir 13.**

Ein **Barre Heine** **zugelaufen.**
Abgeholfen bei
August Bentele, Köpfigen.

Beide und billige Bezugsquelle für **garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische**

Bettfedern.
Wir versehen sofort, gegen Nachn. (siehe den liebliche Quantum) **Gute neue Bettfedern** per 100, für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., und 1 Mk. 25 Pfg.; **Gute prima Gänsefedern** 1 Mk., 60 Pfg., u. 1 Mk., 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 Mk., u. 2 Mk., 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk., 50 Pfg., u. 4 Mk.; **ferner Echt hiesige Gänsefedern** (siehe unten), 2 Mk., 50 Pfg., und 3 Mk. **Verpackung zum Selbstpreis.** — **Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 1/2 Rabatt.** **Billegestellendes berechn. zurückgenommen!**
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Zu erfragen eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Aug. Heute sann ich Ihnen wieder über zwei Messerhergeereien folgendes berichten: Der Kumpenhammer May in Diebichstein geriet mit seiner Ehefrau beim Abendessen in Streit, in dessen weiterem Verlauf derselbe ein Brotmesser ergriß, seiner kochenden Frau nachließ und ihr das Messer in den Rücken steckte. Die Verwundung ist eine erhebliche. — Der Radierer Carl Braune von hier, stach gestern Abend den Kaiser Adernann von hier, mit dem er in Streit gerathen, auf dem Marktplatz mehrere Male in den Arm. — Beide Messerhelden sind verhaftet.

Mühlberg, 6. Aug. Ein tief belagenerwerth Unglücksfall trug sich in Lehnitz zu. Der 18 Jahre alte Sohn Fritz des Herrn Ammann wurde halb in der Scheune auf der Hanse beim Aufschichten des Getreides, als der Wagen leer und aus der Scheune gefahren war, zwischen der Jange Mann an dem aufgeschichteten Getreide herunter und traf unglücklicher Weise auf den Stiel einer an der Tennenwand stehenden Gabel, der dem Unglücklichen durch den After tief in den Körper hineinging. Obwohl sofort zwei Ärzte von hier und bald auch zwei Ärzte von Halle zur Stelle waren, starb in der Nacht um 1 Uhr der hoffnungsvolle junge Mann infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen.

Hoflau, 8. August. Der mit 14 Jahren Zuchthaus betrafte Mühlflöcher Brandritter Scherz hat s. Z. eingehalten, auch das Feuer im Urban'schen Hause in Streng angelegt zu haben. Jetzt hat der Zuchthausleiter nachträglich ausgesetzt, daß er das Urban'sche Wohnhaus auf Anstiften des Befehligen in Brand gesetzt habe. U. habe ihm dafür 30 Mark versprochen. Nach dem Brande habe er ihm aber nur 3 Mark gegeben. Auf diese Aussage hin ist Urban jetzt verhaftet worden. (S. Z.)

Döberan (Königr. Sachsen), 8. Aug. Auf bedauerliche Weise sind dem Gutsbesitzer Zimmermann im nahe Thiemendorf 2 Stück Kinder ums Leben gekommen. In dem Futter, welches den Thieren am Sonnabend Abend gereicht wurde, befand sich eine Kreuzotter, welche die Thiere tötete. Als das Personal Sonntag Morgen in den Stall kam, fand es die Kinder mit angefahrenen Leibern vor. Die sofort angewendeten Mittel hatten keinen Erfolg und so mußten die Thiere getödtet werden.

Jena, 7. Aug. Nachdem die Einführung der Feuerbefähigung für hier zugelassen ist, sollen die Kosten für Krematorium und Verbrennungsofen, 25 000 Mark, durch Ausgabe von Aktien aufgebracht werden.

Roswig, 7. Aug. Die Gesellschaft „Helios“ übernimmt die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung unserer Stadt.

Leipzig, 6. Aug. Ein Alt häßlichster Unachtsamkeit vollzieht sich jedoch in hiesiger Stadt, wo man den Combatanten des Krieges 1870/71 eine besondere Ehrung zugebracht hat. Nach Beschluß des Comitees sollen aber an dieser Geshung nur die Mitglieder der sächsischen Militärvereine teilnehmen können, womit die vielen Hunderte, die aus vielerlei Gründen einem Militärverein nicht angehören wollen, aber trotzdem sich ebenfalls gerne, wenn auch nicht so laute Patrioten sind als Andere, vor der Feier ausgeschloffen sind.

Leipzig, 7. Aug. Auf der vom 11. bis 13. August hier (Schloß Drachensee-Bohlitz) stattfindenden, mit der 40. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe verbundenen Ausstellung wird der berühmte Altmüller der Bienenzucht, Dr. Ozierson, eine bisher völlig unbekanntes Futter- und Honigpflanze vorführen. Derselbe tauchte in der kolumbischer Gegend auf; sie fand sich ziemlich zahlreich im Rothfelsen, mit dem der Same erst in letzter Zeit aus America gekommen zu sein scheint. In die Erde mit dem Klee gesät, wuchs sie im nächsten Frühjahr üppig voran. Als sie Blüthen entwickelt hatte, wurden diese von den Bienen stark besogen; was aber der Pflanze ganz besonderen Werth verleiht, ist, daß das Honigvieh sie dem Klee bei weitem vorzog. Sie ist also eine ebenso vorzügliche Futter- als Honigpflanze. Da sie den Klee überragt, wird sie früher geschnitten werden können und vielleicht einen Schnitt mehr geben als der Klee.

Leipzig, 8. Aug. Als gestern Vormittag in der elterlichen Wohnung, Mittelstraße 18, ein 24jähriges Mädchen sich das Haar braunte, wurde die Unglückliche von ihrem alten Leiden, Krämpfen, befallen und stieß hierbei die Spirituslampe um. Der brennende Spiritus ergoß sich über ihre Kleider und mit schweren Brandwunden wurde sie in eine nahe Petzklinik gebracht.

Freiberg i. S., 8. Aug. Mittwoch Abend in der ersten Stunde explodirte im Bereich der Dynamitfabrik Silberdorf ein mit 30

Centnern Dynamit beladener Wagen, der nach Marienberg bestimmt war. Die Detonation wurde in fünfenweltem Umkreise vernommen, selbst in den dreiviertel Stunden entfernten Ortshäusern wurden stellenweise die Fenster zertrümmert. In der Fabrik selbst wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, Fenstergerüste und Fensterkreuze eingebückt, stellenweise das Dach und Mauerwerk beschädigt. Der Betrieb der Fabrik ist vorläufig eingestellt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine böswillige Anbrandlegung des Wagens wird mit Bestimmtheit angenommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. August 1895.

Auf das plate Land und die einzelnen Städte des Kreises Merseburg vertheilt sich die anlässlich der Berufs- und Gewerbezahlung am 14. Juni d. Z. ermittelte Einwohnerzahl so wie folgt: Plattes Land: 46 964 Einwohner (gegen 44 908 im Jahre 1890), 9138 Haushaltungen, 6699 Landwirtschaftsarten, 751 Gewerbebogen; Stadt Merseburg: 18 436 Einwohner (17 669), 4360 Haushaltungen, 530 Landwirtschaftsarten, 598 Gewerbebogen; Stadt Schleiz: 5404 Einwohner (5020), 1240 Haushaltungen, 408 Landwirtschaftsarten, 254 Gewerbebogen; Stadt Lützen: 3619 Einwohner (3564), 862 Haushaltungen, 281 Landwirtschaftsarten, 161 Gewerbebogen; Stadt Schafstädt: 2635 Einwohner (2784), 622 Haushaltungen, 400 Landwirtschaftsarten, 77 Gewerbebogen; Stadt Lauchstädt: 2051 Einwohner (2106), 464 Haushaltungen, 244 Landwirtschaftsarten, 75 Gewerbebogen.

In der Zeit vom 10. bis 13. August kommt unsre Erde auf ihrer Bahn um die Sonne durch die Ränder eines Schwarmes oder Ringes von Sternschnuppen, die, weil wir sie dem Bilde des Perseus entkrömen sehen, Perseiden genannt werden. Man bezieht diesen Strom von Sternschnuppen auch als Laurentiusstrom, so genannt nach dem heiligen Laurentius, der am 10. August des Jahres 258 den Märtyrertod erlitt.

Der kirchliche Verein und Gesangverein des Neumarkts veranstaltet nächsten Sonntag als Gedenkfest der Kriegsergebnisse von 1870/71 im August einen Familien-Nachmittag. Das Programm enthält neben Declamationen und Gesängen patriotischer Charaktere auch eine Ansprache des Herrn Pastor Leuchert. Für den Abend ist bei günstiger Witterung Illumination und Feuerwerk in Aussicht genommen. Gäste aus den übrigen evangelischen Gemeinden unserer Stadt sind bei dem Feste willkommen.

Der hiesige Verein ehemaliger 72er feiert nächsten Sonntag Nachmittag im „Casino“ sein erstes Stiftungsfest und hat zur Vorbereitung desselben ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das selbst bei ungunstiger Witterung angenehme Stunden verspricht.

Unser Bürger-Schießen-Schützen-Gilde hält in der Zeit vom 11. bis 13. August ihr großes Mannschießen im Bürgergarten ab. Mit demselben ist auch ein Prämienschießen auf die Preis-schieße verbunden. Der festliche Auszug der Gilde von der Unterlanternburg aus erfolgt am Montag Vormittag 9^{1/2} Uhr, der Einzug vom Bürgergarten aus am nächsten Donnerstag abends 6 Uhr.

(Theater.) Einen ähnlichen Erfolg wie „Zwei Wappen“ erzielte am Donnerstag das dreitägige Lustspiel „Aus Berlin W.“ von Bruno Köhler. Schon nach den ersten Scenen bemächtigte sich des Publikums eine animirte Stimmung, und bald stand der ganze Zuschauerraum unter dem Zeichen der unbedingtesten Heiterkeit. Wir haben selten während einer Vorstellung so andauernd und herzlich Lachen gehört, und noch seltener fanden wir dieses Lachen so wohl erkältlich. Das Stück ist nicht besonders fein und nicht besonders tief, es ist eigentlich nur übermüthig, aber es fehlt ihm auch nicht an jenem Witz und Geist, der ein derartiges Bühnenprodukt für den besten Geschmack mündgerecht macht. Robert Dieren und dessen junge Frau Reonte, der Rechtsanwält Dr. Menning und die Malerin Gertha Mannheim, der Consul Abelung und der Weltreisende Troitan sind Figuren, welche das lebhafteste Vergnügen bereiten müssen, wenn sie von den Inhabern der betreffenden Rollen nur einigermaßen geschickt zur Geltung gebracht werden. In unserem Falle ließ sich kaum etwas daran aussetzen, und so konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß der Erfolg der Aufführung ein ungemein günstiger war.

Daß es nicht ungefährlich ist, in das Getriebe jogen. Automaten eingzugreifen, mußte dieser Tage eine hiesige junge Schauspielerin erfahren. Dieselbe

hatte in der „Reichskrone“ dem dort aufgestellten Lehrling ihren Beher gelendet und glaubte nun, dem Mechanismus beim Herausbefördern des Gies behilflich sein zu müssen. Dabei wurde sie aber mit einem Finger so fest eingeklemmt, daß es ihr nicht möglich war, loszukommen. Erst durch das Lösen mehrerer Schrauben des Automaten gelang es, die Gesangene aus ihrer ebenjo unangenehmen als schmerzhaften Lage zu befreien.

Sommerkrankheiten. Die Mode herrscht, wie bei so Vielem in der Welt, zum guten Theil auch bei den Krankheitserscheinungen; jede Saison hat ihre besondere Mode. Von der bösen Influenza und den mannigfachen Erkranfungen der Athmungsorgane befreit der Schluß des Winters im Allgemeinen die Menschheit. Aber auch der Sommer, so herrlich er ist, hat seine Tüden. Große Hitze richtet bei Weitem mehr Schaden an als große Kälte. Sind es im Winter die Athmungsorgane, so sind im Sommer Magen und Darm die gefährlichsten Theile des Körpers. Unbeachtet bleibt es dabei vielfach auch, daß die sommerliche Hitze die beste Gelegenheit zu gehörigen Erfränkungen bietet. Starke Hitze Menschen glauben sich eine Wohlthat zu erweisen, wenn sie sich plötzlich in erheblich niedrigeren Temperatur oder dem Zuge aussetzen. Der hüftende Vöte kommt aber bei gar Vielen, die nicht besonders weiterfest sind, in der Gestalt von Erfränkungen dann hinterher. Je erpöht der Körper war, desto schlimmer ist dann auch natürlich die Erfränkung. Ganz besonders aber sind es nun Erkranfungen auf dem Gebiete des Verdauungstractus, die im Sommer zu vielen bedenklichen und oft genug tödtlich verlaufenden Fällen Anlaß geben. In erster Reihe sind hier Kinder unter zwei Jahren gefährdet, insbesondere solche, die nicht Muttermilch genießen, welche die einzige richtige Nahrung für die Säuglinge ist. Kinder, die mit Erfränkungen, seien es Kuhmilch oder künstliche Präparate, aufgezogen werden müssen, sind dem Brechdurchfall in so hohem Grade ausgesetzt, daß diesem ein erschreckend hoher Procentfuß aller dieser kleinen Wesen erliegt. Gleich den Kindern sind die Erwachsenen Magen- und Darmcrankheiten durch den Genuß von Döft, frischen Gemüse u. in stark vermehrtem Maße ausgesetzt — den Höhepunkt dieser Erscheinungen pflegt der Ausbruch der häcker oder schwächer auftretenden Cholera zu bezeichnen. Die Ursache der Cholera ist wohl ein spezifisches Gift, das auch durch den Winter fortbekleben kann, das aber doch allein bei der nur im Sommer möglichen Disposition des Verdauungsapparates Schaden anrichten kann. Auch ist eine Choleraepidemie im Winter ohne Beispiel, wenigleich einige winterliche Cholerafälle gar nicht zu den Seltenheiten gehören. Da der Magen im Sommer besonderen Besorgen ausgesetzt ist, so ist die Prophylaxis natürlich eine Diätfrage. Vor Allem soll man sich davor hüten, in erhöhtem Zustande gar zu abgekühlte Getränke zu genießen, Bier, dessen Temperatur bis zu 2 und 3 Grad herabgedrückt wird, ist natürlich das reine Gift. Die Hygiene schreibt eine Temperatur von etwa 8 Grad für die im Sommer kalt zu genießenden Getränke vor. Das in der heißen Jahreszeit durch die vermehrte Schweiszersekretion gesteigerte Bedürfnis nach reichlicherem Genuß von Getränken entspricht einem nachwendigen Erfordernis, schädigt aber gleichfalls den Verdauungsapparat. Der beste Schutz gegen die Sommerkrankheiten besteht in der möglichen Verhütung großer Erfränkungen resp. plötzlicher Abkühlung sowie in der Beobachtung einer dem Winter möglichst analogen Diät.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 8. August 1895.

In heutiger Sitzung wurden folgende Straffachen verhandelt:

1) Die unberechtigete Dienstmagd Anna Therese Louise Kahlenberg, gebürtig aus Duerfurt, geboren am 14. Juni 1874, zuletzt wohnhaft gewesen in Merseburg, war angeklagt wegen Unterschlagung aus § 246 Str.-G.-B. Sie ist beschuldigt und durch die umfangreiche Beweisaufnahme für überführt erachtet, im Monat August 1894 hiersebst eine fremde bewegliche Sache, die sie in Genusshaus hatte, sich rechtswidrig angeeignet zu haben, indem sie statt 3 Mark 20 Pf., welchen Betrag ihr Frau Charlotte Weisel in Duerfurt zur Ausshandigung an ihre Tochter Marie Weisel hier übergeben, nur 20 Pf. abgiefert, 3 Mark in ihrem Kuzen verwendet hat. Der Antrag lautete auf 3 Tage Gefängnis, erkannt wurde auf 1 Tag Gefängnis und Ertragung sämtlicher Kosten.

2) Der Schriftföher Franz Krause hier, geboren am 24. November 1864 zu Danzig, war der Beamtenbeleidigung beschuldigt und wurde zu 5 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

3) Der Cigarettenmacher Wilhelm Dieke von

hier, geboren am 7. August 1866, ist angeklagt, hierseits in der Nacht zum 22. April d. J. durch drei selbständige Handlungen 1) ungebührlicher Weise ruhenslösenden Alarm erregt, 2) einem Beamten, welcher zur Vollführung von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufen ist, den Polizeiergeant Sachse, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, als ihn dieser nämlich wegen des Lärmes zur Ruhe brachte, durch Gewalt, Unfluthschläge und Händereien auf die Straße Widerstand geleistet und 3) den pp. Sachse durch die Behauptung, dieser habe ihm bei der Arrestur 3 Mark aus der Tasche gestohlen, beleidigt zu haben. Das Erkenntnis lautete auf Grund des Geständnisses des pp. Diege und der Beweisaufnahme auf 3 Wochen Gefängnis aus § 113 Str.-G.-B. wegen Widerstandleistung, auf 25 Wk. eventuell 3 Tage Haft aus § 185 Str.-G.-B. wegen Verleumdung und auf 5 Wk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft aus § 360 Nr. 11 Str.-G.-B. wegen der Rufbeleidigung.

4) Derselbe war ferner mit dem Steinmetz Reinhard Schumann hier, geboren am 20. Juli 1871 zu Eisenberg, angeklagt, am 25. März d. J. hierorts vorfänglich einander körperlich mißhandelt zu haben, wovon ersterer zu 2 Tagen Gefängnis zufänglich für den vorher erkannten Strafe verurtheilt, der pp. Schumann jedoch freigesprochen wurde, weil der Gerichtshof angenommen hat, dieser habe sich bei der stattgehabten Prügelei in der Wohnung des letzteren in den erlaubten Grenzen der Nothwehr befunden.

5) Die verehelichte Arbeiter Klaus Vertha geb. Himmelreich zu Neuhau, geboren am 2. Juli 1854, war angeklagt, im Frühjahr 1894 zu Trebnitz zwei ihr nicht gehörige junge Gänse auf der Dorfstraße in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, ist aber des Diebstahls für nicht schuldig befunden und deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen worden, weil der mögliche Fall vorliegen könnte, daß die Gänse, deren Eigentümer nicht bekannt und nicht ermittelt worden, herrenlos gewesen und dann deren Anschaffung nicht strafällig sei.

6) Desgleichen wurde der Handarbeiter Friedrich Bernhard Stange zu Wlffen, geboren zu Bisdorf am 6. Februar 1870, noch unbestraft, von der Beschuldigung des Diebstahls freigesprochen. Am 6. Juni 1894 früh 3^{1/2} Uhr ist Stange mit einer anderen mit angeklagten Person, die gegenwärtig der Militärdienstpflicht genügt, von Jungen dabei betroffen, wie sie mit ungefähr 15—18 Stück etwa 5 m langen Brettern von 1 Zoll Stärke angekommen und gerade im Begriff waren, dieselben durch ein in der Hinterpart des Hauses befindliches Loch in Stanges Stall zu schieben. Als sie sich bemerkt sahen, hat Stange gebeten, nichts zu sagen. Bei den angestellten Ermittlungen haben beide Beschuldigte übereinstimmend angegeben, die Bretter seien von Stanges Vater in Bisdorf, was dieser zunächst bestritten und vor Gericht eiblich wiederholt hat. Deshalb und weil die Belastungszeugen wesentliche Thatsachen zum Nachtheil des Angeklagten nicht anzuführen vermochten, erfolgte auf Antrag des Anwalts freisprechung. In der Anklageschrift war die Annahme zu Grunde gelegt, die Bretter seien von der Erbe Otto bei Körtzdorf, wo solche in gleicher Länge und Stärke unverwahrt lagern, widerrechtlich weggenommen und von den Beschuldigten nachher zerlegt worden.

7) Der Gasthofbesitzer Friedrich Große hier war beschuldigt, am 11. Juni d. J. und auch schon wiederholt zuvor durch den Rinnstein aus seinem Grundstück Neumarkt Nr. 57 alterhand Urnast, Lumpen, Stroh und Kartoffelschalen durch den dem Vätermeister Rohle gehörigen Flußgraben die sog. Stochgräbe, nach der kleinen Saale abgeleitet zu haben und deshalb von der Polizei-Verwaltung auf Grund der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 in 3 Wk. Geldstrafe genommen, welcher im Nichtbeitragsfalle ein Tag Haft substituirt war. Hiergegen hatte Große Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

8) Die Sache gegen den Gärtnerlehrling (Volontär) Armin Burkhardt aus Bernigerode, geboren am 13. October 1875 zu St. Petersburg, wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde zur weiteren Beweisaufnahme vertagt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 7. Aug. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde am Sonnabend Mittag dadurch verübt, daß einer zur Kur hier anwesenden Dame aus ihrer Wohnung in einer der Reußberger Villen eine goldene Damenuhr nebst Kette im Werthe von 150 Mark entwendet wurde. Trotz eifrigster Bemühungen uneres Bezirksgendarmen gelang es bis jetzt nicht, den Dieb zu ermitteln.

§ Freyburg, 6. August. Großen Schaden erleiden die Landwirthe in Meina durch das verheerende Auftreten der Schweinepest, der bereits ganze Bestände zum Pyret gefallen sind.

(Aus vergangener Zeit.) Am 10. August 1870 schien es, als ob Napoleon, obgleich krank, mühselig und von seinen Generalen bereits als überflüssig behandelt, doch noch einmal seine frühere Energie auszuweisen wolle. Auf engem Raum und in vorgeschriebener Stellung hatte er unter den Fesseln von Neg eine Armee von 200 000 Mann gesammelt, frisch und kampfbereit, mit der sich etwas anarischen ließ. Die III. deutsche Armee, die des preussischen Stempelzuges bediente er doreit nicht zu fürchten; denn sie stand noch weit zurück. Die Truppen der I. und II. Armee, die sich im Vorderen auf Neg befanden, konnten unmöglich so rasch herankommen, um zusammenzustoßen zu können und so stand die Sache noch einmal günstig für Napoleon, wenn er thätigst fort ansetzt, sobald der Feind sich zeigte. Aber Napoleon zauderte und verlor den Muth. Er gab Befehle und Gegenbefehle, wollte schließlich nach Chalons sich zurückziehen, verlor viel kostbare Zeit, schwächte durch das Befehlige zweifelhafte Umherwandern die Truppen und machte diese unwillig. So kam es, daß er durch sein Handeln die Katastrophe von Neg vorbereitete.

Berühmte.

* (Radfahrpost.) Am 5. August hatte die Delegirtenversammlung des Deutschen Radfahrerbundes in Graz unter Beisitz mit 96 gegen 42 Stimmen beschlossen, sämtliche Fahrrad- und Reifenfabrikanten und Händler, Agenten und alle Radfahrer, die mit Fabrikanten in Verbindung stehen, als Verursacher anzusehen. Infolge dieses Beschlusses waren mehr als 1000 Führer auszuschließen gewesen, denen dann viele Bundesvereine freiwillig gefolgt waren. Vor diesen Konsequenzen zurückschreckend, ließ die Delegirtenversammlung am 6. die Tages vorher gefassten Beschlüsse theilweise um. Die Radfahrer selber sollen nicht ausgeschlossen, sondern ihnen bloß der Zutritt in Bundesvereine verboten werden. Trotzdem hat bereits eine Anzahl der angeführten Radfahrer ihren Austritt gemeldet und die übrigen, namentlich die Wiener sind gefassten, ihrem Beispielen zu folgen.

* (Schiffungsl.) Der englische Dampfer „Catterham“ ist auf der Fahrt von Sydney nach Hongkong bei den Seal Rocks (Rippen) an der Küste von New-Schweden gescheitert. Schiff und Ladung sind gänzlich verloren. Ein Theil der Besatzung und der Mannschaft wurden gerettet, die übrigen werden vermisst.

* (Maus und Nordsee.) Auf der Landstraße von Camerata bei Como brannten drei Strolche einen 18jährigen Mann Friedrich Wilhelm Thiele aus Pittau seiner Baarhaft, die aus über 200 Mk. bestand; dann suchten sie ihn zu erschlagen; der Schuß glitt jedoch am Halsgürtel des Ueberfallenen ab. Die Thäter blieben unbekannt.

* (Abgesürzt.) Die M. N. R. theilen aus Innsbruck mit, daß ein norddeutscher Tourist aus Schöneberg bei Berlin, der seit Wochen vermisst wurde, gefesselt in den Gschnitz Bergen abgesetzt worden ist. Wegen einer unterlassenen Anzeige ist von der Strafkammer in Schöneberg die dortige Polizeiergeant 3 Uhr zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Er hatte es als Polizeiergeant unterlassen, gegen die Bruchhahn Geheime, die in seinem Hause eine Gastwirtschaft betrieben, Anzeige wegen Ueberschreitung der Polizeigrenze und Kuppelung zu erstatten. Über hat sich durch die Unterlassung gegen den § 346 des Strafgesetzbuches verzogen.

* (Ein russischer Grenzsoldat) wurde bei Kruschwitz gefangen, weil er die Grenze ohne Erlaubnis überschritten hatte.

* (Friedrich Engels) Reise soll am Freitag durch Verbrennung befristet werden. Als Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei begeben sich Bebel, Singer und Liebknecht, im Auftrag der Berliner Genossen Augustin und Schulz, Vertreterinnen des 6. und 4. Berliner Wahlkreises, nach London. Voraussichtlich werden noch andere alte Bekannte folgen.

* (Die Wägen, die für den Grundstein des Kaiser-Wilhelm-Denkmal bestimmt sind), bilden eine eigenartige Sammlung, wie sie vorher wohl nicht zu einem gleichen Zweck zusammengestellt worden ist. Von jeder unter der Regierung Wilhelms I. geprägten Münze ist ein Stück beifast worden. Es befinden sich darunter sehr seltene Prägungen, die längst außer Kurs sind, u. a. das seltene Zweifelschilling aus dem Gründungsjahr mit dem Doppelbildnis der Königin und der Königin. Aber auch der alte „Silbergroschen“, der „Erscher“ und der „Dreier“ fehlen nicht in der Sammlung, und ebenso sind alle Goldprägungen vertreten. Die Wägen ruhen in Sammlungsart auf einer großen Platte und zwar so, daß sie die Münze und Vorderseite der zur Ansicht lassen. Beide Seiten sind mit Glas bedeckt.

* (Ein ziemlich hartes Erdbeben) ist am Mittwoch Abend 8 Uhr 42 Min. mit zwei Epochen in der Richtung von Osten nach Westen in Vogen und Umgebung wahrgenommen worden. Daraus erhob sich ein starker Sturmwind. Auch auf der Insel Elsa und in Pfalz fanden am Mittwoch Abend 9 Uhr leichte Erdbeben statt. Ebenfalls wurde in Triest am Mittwoch Abend 8 Uhr 22 Min. ein zwei Stunden andauernd wellenförmiger Erdbeben von mäßiger Stärke beobachtet.

* (Eine Ausfällige) befindet sich gegenwärtig in Berlin in ärztlicher Behandlung. Die hiesige Kranke ist eine Russin, die sich schon seit längerer Zeit in Berlin aufhält. Die Erkrankte befindet sich seit einigen Tagen in Baracke I des höchsten Instituts für Infektionskrankheiten. Die Krankheit befindet sich bei ihr noch im Anfangsstadium.

* (Die Verheerung der Wägen und Anfahrungs-Gegenstände der aufgelassenen „Schiller-Bataillone“) ist von der Pariser Stadtverwaltung ausgeschrieben worden. Gewehre und Bajonnette, Unteroffizier-Seitengewehre, Vorderschwert mit Metallbeslag, Uniformjacketen, Beinkleider und Mägen, Querpfeifen und Trommeln sollen an den Wehrleuten verkauft werden, und das Versteigerungsamt wird nach, von den dem verwendeten Wehrleuten abzugeben ein höchstens geringes sein, denn die Wägen sind für Spielzeuge zu geringfügig und für ernste Zwecke zu sehr Spielzeuge. Ihre Anschaffung hat freilich ein schweres Stück Geld gekostet, das jetzt ungefähr ganz

verloren ist, aber an derartige Vergebung und Vertheuerung ist der Pariser Steuerzahler von jeher gewöhnt. Mit der Vertheuerung dieser Vorräthe, so schreibt die „Post“, vermindert die letzte russische Einmischung an eine der größten Geleiten, auf welche die in solchen Leistungen doch sehr fruchtbare Eintheilung, nämlich die Erinnerung an die Schiller-Bataillone. Sie wurden angeblich zu dem Zweck geschaffen, den 10- bis 16jährigen Jungen militärischen Unterricht zu ertheilen und sie für ihre spätere Dienstpflicht vorzubereiten; der unangelegene Hintergedanke war aber, einen Uebergang zum Militärischem anzubahnen und ein künftiges künftiges Heer der Umwälzung heranzubilden. Die Soldatenpfeiler wurde mit kühnem Ernst betrieben. Die Besatzung zum Theil Knirpse, die viel lieber mit „Murmeln“, dem Kiesel oder Stein gespielt hätten, hatten zwei bis drei Mal in der Woche Exerciren, sie führten mit Säbeln und klingendem Spiel lange Märsche durch die Straßen aus, sie hatten richtige Reiterunteroffiziere zu Ueberführern und Offiziere des Aufgebotes zu Wehrführern, und diese alten Leute schämten sich nicht, ihre Uniform zur Schau zu stellen und erkrankt an der Spitze der Bänder, schwebendes und Unruh treibender Jungen einberufen, um die kleine Zulage zu verdienen, die die Stadt ihnen für ihre Prüfung zu ihrem Aufgebote bewilligte. Der Unruh dauerte einige Jahre. Er nahm erst ein Ende, als die Militärbefehle dies entschieden forderten. Man machte nämlich bei den Regimenten die Erfahrung, daß die Soldaten der Schiller-Bataillone, wenn sie wirklich eingesetzt wurden, gänzlich unbrauchbar waren. Sie bildeten sich ein, alle unbefähigte Soldaten zu sein, wußten aber nicht, waren unmaßmäßig, lernten weit schwerer als andere und hinderten die Fortschritte der übrigen Mannschaft.

* (Falsch verkländ.) Gattin (ihrem Mann entgegengehend, der schwer beladen nach Hause kommt): „Ist Versteht — so beruhten!“ — Mann: „Wa—as? Du auch?“

Lotterie.

Die Bekannte Große Pferde-Verlosung zu Baden-Walden findet auch in diesem Jahre am 13. und 14. September statt. Dieselbe hat stets in hohen Maße die günstigste Aufnahme gefunden, so daß die Loose überall sehr stark begehrt werden sind. 150 000 Mark beträgt der Gesamtvertheil bei der Entloosung kommenden Besinnens; Haupttreffer 30 000 Mark Werth. Der Rest des Loses ist 1 Mark; 11 Loose kosten 10 Mark und 28 Loose 25 Mark. Abschiedernehmer wollen sich schleunigst an die Hauptagentur F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29, wenden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. (S. T. B.) Der Kaiser hat die Einladung des Lords Westbury zu einem Besuche auf dessen Jagdgründen von Widdleton bei Teesdale (Schottland) angenommen. — Auf dem Höhenzuge in den Gschnitz Bergen in Tirol ist der Direktor der Berliner 3. städt. Invaliden-Fernman Vergmann vor etwa 10 Tagen abgestürzt. Seine Leiche wurde vor einigen Tagen gefunden. Vergmann wurde in Gschnitz beerdigt.

Petersburg, 9. Aug. (S. T. B.) Die sibirische Pest herrscht in sechs Gouvernements und richtet unter dem Vieh an große Verheerungen an. Luzern, 9. Aug. (S. T. B.) Der große Rath des Kantons Schwyz beschloß die Abschaffung der Defensivpflicht bei den Hirtentugenden.

London, 9. August. (S. T. B.) Ueber den Untergang des englischen Dampfers „Catterham“ wird weiter gemeldet, daß eine Rettungsboje mit einem Arzt, einem Lieutenant und einigen Passagieren an Bord gelangte. Ueber das Schicksal der 110 Passagiere, die sich ebenfalls in Booten gerettet hatten, ist man sehr besorgt.

Rom, 9. August. Bei Vertheuerung des Monte Biso glitt ein Ingenieur vor Ermüdung aus und fiel 150 Meter herab in die Tiefe, wobei er den mit ihm verbundenen Führer mit sich in die Tiefe riß, wo sie mit zerschmetterten Körpern liegen blieben.

Marseille, 9. Aug. (S. T. B.) Auf dem italienischen Dampfer „Capadonia“ hat sich auf der Ueberfahrt von Beniccola nach Marseille eine große glückliche Begebenheit ereignet. Am 27. Juli tödtete ein Matrose in einem Wahnjunsanfall drei Kameraden. Bei seiner Verhaftung erkundigte er weitere zwei Matrose und sprang dann über Bord.

Belgrad, 9. Aug. (S. T. B.) Die Hoforte hat sich bereit erklärt, zwei neue serbische Bischöfe für Macedonien zu ernennen und außerdem ein serbisches Episcopium in Bitzrend zu errichten.

Sofia, 9. Aug. (S. T. B.) Rantow's Organ ist wegen Umstellung der Candidatur eines neuen Fürsten für Bulgarien (des Prinzen Georg von Griechenland) unter Anlage gestellt worden.

Konstantinopel, 9. August. Zwischen dem englischen Dampfschiff „Macedonia“ und einem großen Rammboot hat gestern eine Collision statt. Das Boot ist vollständig zertrümmert. 5 Personen sind dabei umgekommen.

Sofia, 9. August. (S. T. B.) Aus guter Quelle verlautet, daß der Agent einer Großmacht der hiesigen Regierung die formelle Erklärung abgegeben habe, daß das bekannte Communiqué nicht von der Petersburger Regierung veranlaßt worden, sondern lediglich ein Stimmungsgebild gewisser Kreise sei.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 170.

Sonnabend den 10. August.

1895.

Zu den Christenverfolgungen in China

wird der „Königlichen Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Auf telegraphische Anfrage des Auswärtigen Amtes in Peking ist von dort die Antwort eingegangen, daß sich unter den Opfern des Christenmordes keine Deutschen befinden, und daß das Leben deutscher Missionen nicht gefährdet ist.

In Folge der Unhängigkeit der chinesischen Behörden haben sich die Angriffe auf die Missionen in den letzten Tagen wiederholt. Nach einer Depesche aus Hongkong griff eine wüthende Volksmenge Mittwoch Nachmittag die englischen und amerikanischen Missionen in Fatschan bei Kanton an und zerstörte die Hospitäler. Einige von den Missionaren entflohen nach Schamin, andere verblieben in Fatschan. Ein chinesisches Kanonenboot wurde zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt. Es geht das Gerücht, daß binnen Kurzem alle Missionen der Provinz Kwangtung zerstört und alle Missionare nach den offenen Häfen vertrieben werden sollen. Die diplomatischen Vorstellungen Englands haben also keinen Erfolg gehabt und es ist nicht ausgeschlossen, daß demnächst die Kanonen europäischer Kriegsschiffe eine beredete Sprache führen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Peking wäre in der Sitzung des Tjung-Si-Yamen (chinesisches Auswärtiges Amt) am Mittwoch die Abweisung des Premierministers Spunggi ausgedrückt worden.

Auch die Vereinigten Staaten verlangen mit Nachdruck von der chinesischen Regierung Genugthuung für die Ermordung amerikanischer Unterthanen. Der amerikanische Consul in Fatschan begab sich nach dem Schauplatz des Mordanfalles. Er ermittelte die Namen von 50 Theilnehmern, darunter die der Mordführer und eigentlichen Mörder, und erlangte auch Beweise dafür, daß die chinesischen Behörden wußten, daß ein Ueberfall bevorstehe. Die chinesischen Christen litten unter größter Verfolgung.

Ueber die Ursachen des Gemetzels in der Missionstation Kuitcheng bringt die „Times“ folgende Darhellung: Der Ausbruch kam nicht unerwartet. Das ganze letzte Jahr hindurch befand sich in der Umgebung Kuitchengs große Erregung. Sie rührte von einer Sekte der geheimen Gesellschaft her, welche sich „Vegetarianer“ nennen. Diese benutzte den Krieg mit Japan und die Verlegenheiten, in welche derselbe die Regierung stürzte, um den Fremdenhaß zu schüren. Schon vor einem Jahre wurden die Missionare beleidigt, bedroht, schließlich angegriffen und geplündert. Die Mandarinen nahmen zwar einige Verhaftungen vor, aber ein Volksaufstand befreite unter Mißhandlung der Beamten die Gefangenen, und thatsächlich ging sodann die öffentliche Gewalt in die Hände der „Vegetarianer“ über. Die Hegerien gegen die „fremden Teufel“ wurden jetzt in verstärkter Maße aufgenommen und es wurden mehrere tumultuarische Versuche gemacht, die Missionare zur Flucht zu veranlassen, aber diese weigerten sich, von ihrem Posten zu weichen und lehnten auch den Vorschlag der Befehren, daß man sich für alle Fälle bewaffnen solle, ab. Der Fremdenhaß kam aber zunächst nicht in Kuitcheng, sondern in Tschingtu und anderen Orten der Provinz Santschuan am oberen Yangtsekiang zum Ausbruch. Dort wurden vor ein paar Monaten englische, amerikanische und französische Missionen zerstört und geplündert, ohne daß jedoch dabei ein Mord vorgekommen zu sein scheint. In diesem Falle waren es die Beamten, welche durch die einschlägigen Beschuldigungen gegen die Christen, die sie Kinder schlachten und dergl., den Fanatismus zum Ueberlochen brachten. Inzwischen haben nun die Folgen des für China unglücklichen Krieges und die gänzliche Vermilderung der Solbateska, welche keinen Sold empfängt, weiter

um sich getroffen, und so kam es zu den letzten blutigen Greuelthaten.

Der „Vegetarierbund“ ist nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ jetzt 12 000 Mann stark, die wohlbewaffnet und organisiert und im Stande sind, den chinesischen Truppen Widerstand zu leisten.

Politische Uebersicht.

Russland. Die abessinische Gesandtschaft hat am Mittwoch Abend unter förmlichen Ovationen des angelernten Publistens Petersburg verlassen.

Frankreich. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist ein diplomatischer Zwischenfall entstanden, der durch die Verurtheilung des früheren amerikanischen Consuls in Madagaskar, Weller, zu mehrjähriger Gefängnißstrafe veranlaßt worden ist. Weller soll nach der Auffassung des Kriegsgerichts, das ihn verurtheilte, in Correspondenz mit den Sowas gestanden haben. Die amerikanische Regierung hat nun an ihren Botschafter in Paris, Custis, telegraphisch die Anforderung gerichtet, von der französischen Regierung die Anhängigkeit einer Copie der Prozeßakten zu verlangen, widrigenfalls eine Rechtsverweigerung angenommen werden würde. Der „Temps“ hebt nun hervor, daß Weller nicht mehr Consul sei, vielmehr seine Functionen seit ungefähr zwei Jahren aufgegeben habe. Dem „Temps“ wurde aber bestätigt, daß die Regierung in Washington sich in der That mit der Angelegenheit beschäftigt, in der denn auch der Botschafter Custis bereits mehrere Unterredungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotauz gepflogen habe.

Italien. Der italienische Senat nahm am Mittwoch in geheimer Abstimmung mit 88 gegen 12 Stimmen die Finanz- und Schatzmaßnahmen an und genehmigte darauf die anderen Gegenwürfe, darunter den des Einnahmehaushalts. Darauf vertrat sich der Senat auf unbestimmte Zeit. — Zur italienischen Colonialpolitik erklärt eine offiziöse Note der „Agenzia Stefani“ entschieden alle Gerüchte für unbegründet, nach welchen die Entsendung von Truppen nach Afrika in Berathung gezogen werden solle oder Verstärkungen nach Cythraa gelangt werden sollen. General Baratieri ist am Mittwoch unter Beifallsandhebungen einer großen Volksmenge nach Tirol abgereist.

Spanien. In Kuba fordert nach einer Meldung der „Times“ das gelbe Fieber immer mehr Opfer im spanischen Heere; in der vergangenen Woche allein seien 500 Mann gestorben. Man erwarte binnen kurzem die Verkündung des Standrechts, und der Presse sei bereits verboten worden, Mittheilungen über militärische Operationen, die ihr nicht vom Hauptquartier zugehen, zu veröffentlichen. — Die Königin-Regentin wird sich am 15. d. M. nach Bitoria begeben, um die Parade über die nach Cuba gehenden Truppen des 16. Armee-corps abzunehmen.

Bulgarien. In Bulgarien ist Verlegenheit und unstätes Schwanken die Signatur der inneren Politik. Dem österreichischen Regierungsorgan, „Wiener Fremdenblatt“ geht darüber aus Sofia folgende charakteristische Meldung zu: Hier (in Sofia) sind die Verhältnisse so unklar und verworren, wie nur möglich. Die leitenden Minister waren in diesen Tagen für Niemand, auch für das diplomatische Corps nicht zu sprechen. Niemand von den nichtoffiziellen Politikern, mit Ausnahme von höchstens drei oder vier, vermag irgend eine Auskunft zu erteilen. Der Aufseher Herr Fürst Ferdinand's ist noch immer in Dunkel gehüllt. Nach einer Wiener Meldung soll er Mittwoch in Reinbardsbrunn zum kobergischen Familienrath eingetroffen sein. „Pesti Naplo“ verächtelt dagegen, er sei auf dem Jagdgelände seines Bruders in Dobrina gesehen worden. Aus den in Obenthal getroffenen Vorbereitungen schloß man in

Wien aber auch, wie der Berichtstatter der Woff. Ztg. meldet, daß Ferdinand Mittwoch Nacht oder Donnerstag früh dort anlangen werde; „er dürfte aber dort nur einige Stunden verweilen, da er angeblich am 10. d. M. in Sofia sein will“.

Serbien. Zur Verbesserung der serbischen Finanzverhältnisse hat der Ministerath, wie man der „Woff. Ztg.“ schreibt, beschlossen, von der sonst hier bei jedem Ministerwechsel üblichen Belegung aller namhafteren Beamtenposten mit Anhängern der neuen Regierung abzusehen und alle bisherigen Beamten auf ihren Posten zu belassen. Damit will das Ministerium Novakowitsch nicht nur seine Quäntität gegenüber den anderen Parteien beibehalten, sondern insbesondere auch den Grundfragen der Spariankeit entsprechen, die es an die Spitze seines Programms gestellt hat. Das neue Finanzabkommen, das mit der Bankgruppe vereinbart wurde, hat wesentlich den ehrlichen Willen der Regierung zur Voraussetzung, Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen und fortan die Ausgaben nicht mehr über das Maß der Einnahmen hinaus wachsen zu lassen. Die Zustimmung der Gläubiger zu der Herabsetzung der Jahresrenten für die Staatsschuld, die neue Anleihe und der neue autonome Monopolanstoß würden nicht das Mindeste zur Verbesserung der serbischen Finanzlage beitragen, falls die Regierung fortfahren sollte, die bisherige Mißwirtschaft mit den Staatsgeldern zu treiben, und falls wiederum jedes neue Ministerium die früheren Beamten in den Ruhestand jagen und an deren Stelle eine Armee neuer Beamten in den Sold nehmen sollte. Das serbische Budget verträgt diese Belastungen nicht mehr und das Ministerium Novakowitsch wird sich den Dank des Landes und der auswärtigen Gläubiger erwerben, wenn es endlich mit dieser traurigen Ueberlieferung, den Beamtenetat ins Unendliche zu steigern, ein für alle Male bricht, und sich der größten Spariankeit befließigt.

Marokko. Die Entscheidungssumme, welche Marokko für die Ermordung des Deutschen Kocktroh an das Deutsche Reich zu zahlen hat, beträgt 250 000 Peletas. Die noch vor Langer ankenden Schiffe „Hagen“ und „Marie“ verbleiben dort, bis die Entscheidungssumme an Deutschland geschickt ist. Die Schiffe „Archaja“ mit geistlicher Beihilfe, die „Sp.“ wird der Einnahmefunktionen anbestimmung selbst ist es den. Der der That den; wir Bindstoff gebrauchte gestuante den, von den Blatte an denen rälphigen die Mitte treitkräfte llen und kann sind erborgen; Die Be weigung durch den Haupttheilungen als erloschen anzusehen sein.

Deutschland.
Berlin, 9. August. Der Kaiser besuchte gestern früh in Cowes den Platz, an welchen das

